

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

20.1.1796 (Nr. 9)



mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben aus Brüssel, vom 4 Jan. Die Einhebung der gezwungenen Anleihe von 600 Millionen Liv. in baarem Geld wird hier mit unglücklichem Eifer betrieben. Die Municipalitäten werden mit Strenge angehalten, die Verfertigung der Listen aufs möglichste zu beschleunigen. — Nach einem Beschluß der französischen Regierung werden die Administrations Geschäfte in unserm Departement von nun an nach den republikanischen Gesetzen verwaltet werden. — Die Carabiniers und Grenadiers haben sich kürzlich auf einem Kirchhof so mit einander herumgeschlagen, daß mehrere auf dem Platz blieben und sind noch gegenwärtig so sehr gegen einander erbittert, daß alle Bemühungen Buntewilkes, ihre Ausöhnung zu bewirken, vergebens war. Man glaubt daher, eines der beiden Corps werde an einen andern Ort verlegt werden.

Schreiben, aus dem Haag, vom 5 Jan. Seit der Definitiv-Erklärung den 20sten v. M. über den Convent ist in dieser Angelegenheit nichts weiter erfolgt. Man spricht zwar von Maßregeln zur Beilegung aller Schwierigkeiten; aber noch sieht man keine derselben ausgeführt. — In der Provinz Utrecht sind kürzlich auf dem platten Land Unruhen ausgebrochen, so daß die Repräsentanten genöthigt wurden, durch das Militär die Ordnung wieder herstellen zu lassen. Man klagt überhaupt sehr darüber, daß in mehreren Gegenden noch viele eifrige Anhänger des Prinzen sind, die ziemlich laut von ihren Grundätzen sprechen. — Die Repräsentanten von Friesland haben ihre Resolution zurückgenommen, nach welcher sie keine Beiträge mehr an den Mariaeuschuß liefern wollten. — Die holländische Schiffahrt im Texel hat im abgewichenen Jahr um Zweedrittheile abgenommen. Es sind im Texel, statt sonst 1800, im vorigen Jahr nur 613 Schiffe ange-

kommen. Im Blic sind, statt sonst 1000, im vorigem Jahr nur 667 Schiffe eingelaufen. Die Zahl der Besfordnen hat im vorigen Jahr zu Amsterdam 6290 betragen, 311 weniger als im Jahr 1794.

Auszugschreibens von Düsseldorf, vom 7. Jan. Dem Waffenstillstand zufolge beziehen die französischen Truppen, die sich an d'sseitigem Rheinufer befinden, die Winterquartiere. Das nicht weit von unser Stadt befindliche Lager soll ganz aufgehoben werden, einige Posten ausgenommen, die man darinn lassen wird, um die Arbeit an den Werken um Düsseldorf herum mit ziemlicher Lebhaftigkeit fort. Die Franzosen werden in den benachbarten Ortschaften von Düsseldorf, bis in die Gegend von Solingen kantoniren. In letzter Stadt dürfen aber weder Franzosen noch Kaiserliche seyn. Die Wipper soll die Demarkationslinie der erfieren und die Sieg der letztern seyn; so daß der ganze Zwischenraum zwischen beiden Flüssen von Kantonirungen frey bleiben wird. Die wechselseitigen Vorposten dürfen über ihre Linien nicht hinausgehen, noch die Feindseligkeiten beginnen, ehe die Kommandirenden wechselseitig 10 Tage vorher deßfalls eine Uebereinkunft getroffen.

Auszug Schreibens aus Wien, vom 9 Jan. Heute ist die Königl. Prinzessin von Frankreich, in Begleitung der Erzhertoginn Marie Christine Abends um 6 Uhr angekommen; die Erzhertoginn gieng ihr, ungeachtet sie kaum von einer Krankheit genesen, bis auf die erste Poststation entgegen. Nachdem sich Ihre Königl. Hoheit umgekleidet, begab Sie sich zu Ihren Kaiserl. Majestäten, die sie mit größter Zärtlichkeit empfiengen. Sie speßte darauf mit der ganzen Erlauchten Familie zu Nacht. — Gewiß ist, daß unser

Hof dem Semonville nicht nur die Juwelen, welche er bey seiner Verhaftnehmung bey sich hatte, sondern auch eine Summe von 30 000 Venetianischen Dukaten, die er in wirklichem Gold mit sich führte, hat zurückgeben lassen.

Wien, vom 11. Jan. Nach Berichten aus Genua vom 19. Dec. erhalten die Franzosen zwar noch immer Verstärkung, machen aber allenthalben Anstalten zur Beziehung der Winterquartiere und halten sich ganz ruhig. Aus der Gegend von Ceva und dem Gebiet von Mondovì haben sie sich durchaus entfernt, daher auch alle Grenzposten dieses Landes neuerdings von piemontesischen Truppen besetzt worden sind. Im Thal von Limone haben die Feinde den 8. Dec. vorzudringen gesucht und die piemontesische Truppen verdrängt, sind aber, als diese sich wieder sammelten, in ihren Vorschritten bald gehemmt worden. — Feldmarschall Graf von Clairfait wird den 15. dieses hier erwartet. — Auf den von den Franzosen angebotnen Waffenstillstand haben sich die hiesigen Staatspapiere in kurzer Zeit um 5 Procent gebessert. — Nach Briefen aus Constantinopel kann man sich nicht genug wundern, über die großen Fortschritte, welche die Türken in der daselbst eingeführten Taktik schon gemacht haben. 40 000 Mann eben bereits gleich den besten Truppen der europäischen Mächte vollkommen exercirt und von den übrigen sey ein gleiches zu erwarten, indem der Großherr zu solchem Endzweck über 200 französische Officiers, die besten Taktiker, mit reichlicher Besoldung, unter seine sämmtlichen Truppen vertheilt.

Speier, vom 12 Jan. Gestern kam ein französischer Officier mit verbundenen Augen hier beim General Dit an und hielt sich eine Stunde daselbst auf. Sein Reispferd wurde mit einem Trompeter und Husaren zurückbegleitet, er aber wurde alsdann von einem hiesigen vornehmen Officier in der Chaise des Generals mit offenen Augen wieder über die Vorposten begleitet. Aus dem beiderseitigen sehr freundschaftlichen Vernehmen und andern Nachrichten behauptet man, er habe gute Nachrichten überbracht und Friedensunterhandlungen seyen im Werk.

Rheinstrom, vom 14 Januar.

Authentische Bedingungen des zwischen dem Kaiserlichen General Kray und dem französischen General Marceau, als Bevollmächtigten der Kommandirenden Generale von beyden Theilen geschlossnen Waffenstillstands.

1) Vom 31ten Dec. 1795. hören zwischen beyden Armeen alle Feindseligkeiten auf und kein Theil kann den Waffenstillstand ohne vorherige Aufkündigung von 20 Tagen brechen,

2) Diese Aufkündigung muß schriftlich und durch einen Officier geschehen, welcher so lang als Geisels zurück bleiben muß, bis diese 10 Tage verstrichen sind.

3) Die Stellung beyder Armeen und ihrer Vorposten bleiben wie bis hzt, die Veränderungen aufgenommen, über welche man nachher noch übereinkommen kann. Würde über diesen Umstand etwas unrecht verstanden, so sollen die Kommandanten der respective Vorposten die Schwürigkeiten zwischen ihnen selbst heben.

4) Kein Theil darf in ein Ort einrücken, welches nicht vorher durch den andern geräumt wäre.

5) Die Patrouillen beyder Theile dürfen nicht weiter, als ihre vorgeschriebene Linie geben.

6) Die Kaiserlichen Vorposten bleiben in ihrer wirklichen Linie von Eckenhausen bis Koppstein, von da erstreckt sie sich gegen Simmerbach, gegen Thaum jenseits der Nahe und von der andern Seite dieses Flusses bis Neunkirchen, hernach dehnen sie sich bis Otweiler der Länge der Blies nach, aus.

7) Die französische Truppen besetzen die Linie von Niederbiebach, Mannsbach, Forsthaus, Schweiler, Crepron, Arweiler, Brennot, Morscheid, Herborn, Bettsroth, Bolmersbach, Idar und Rockenhal und verlängert sich von der Seite der Nahe bis Seibach und gegen die Blies bis Otweiler.

8) Die von den Vorposten nicht besetzten Orte bleiben unbefestigt. Es kommen nur Sauegarden hinein, welche die herausmarschirenden Truppen, darinn lassen müssen.

Frankfurt, vom 15 Jan. Wie man von Ehrenbreusein vernimmt, so will die wieder freygegebne Schiffarth auf dem Rhein, von welcher man sich anfänglich viel gutes versprochen hatte, bey dem Verbot, wechselseitig das jenseitige Ufer zu betreten, nicht viel bedeuten, indem bekanntlich der zur Schiffarth nöthige Leinpfad bald am dies, bald am jenseitigen Ufer hinzieht und daher kein Schiff wohl auf der nämlichen Seite bleiben kann. Der getroffenen Uebereinkunft zufolge sind übrigens bereits mehrere Nachen von Ehrenbreusein nach Vallendar und andern Orten mit Erlaubniß des Generalkommando passirt; wahrscheinlich wird aber auf den Vorschlag des General Kleber künftig nur der Montag zur wechselseitigen Uebersahrt bestimmt werden.

Frankreich.

Paris, vom 9 Jan. Der bisherige Justizminister Merlin von Douai, hat die neu errichtete Stelle eines Polizeiministers erhalten. Zu seinem Nachfolger als Justizminister war anfänglich Treilhard bestimmt, auf dessen Weigerung aber, die Stelle anzunehmen, ist Genissieux dazu ernannt worden. Derselbe hat gestern seine bisherigen Kollegen in dem Rath der 500 davon

Benachrichtigt und sie versichert, daß, wenn er auch nicht mehr mit ihnen zur Verfassung der Gesetze, welche die Republik befestigen und das Glück aller Franzosen machen sollen, beitragen könne, er doch alles thun werde, um die Vollziehung derselben zu sichern. Für die Ausgaben des neuen Ministers hat das Direktorium bereits 3 Millionen in baarem Geld und zugleich 20 Millionen für den Minister des Innern verlangt. Der Rath der 500 hat dieses Begehren an eine Kommission verwiesen. Eine andre Kommission ist zur Prüfung einer Bottschaft des Direktoriums niedergesetzt worden, worin der Rath der 500 aufgefordert wird, dem immer mehr eintreffenden Sittenverderbiß und den Zügellosigkeit, welche die Jugend zu Grund richten, durch weise und strenge Gesetze Einhalt zu thun. — Die Zeit, wo die Assignaten für ein vom hundert als gezwungenes Anlehen angenommen werden, ist nun für Paris vorüber. Das Direktorium hat unterdessen unter gewissen Bedingungen den Parisern erlaubt, noch bis zum Ende des Monats Nivose (den 30 Jan.) in Assignaten zu bezahlen. Man rechnet die hier eingegangenen Summen bereits auf einige Milliarden, wovon man aber noch wenig Wirkung empfunden hat. Der Louisd'or stand gestern noch zu 5450 Piore und die Theuerung wird täglich größer. Der Kaufmann schlägt natürlich seinen Beitrag zum Anlehen auf seine Waare und so muß das arme Volk, das sich anfänglich freute, die Reichen in Brandzuschung gesetzt zu sehen, zuletzt für dieselben bezahlen. Andre, welche nicht die nämlichen Hülfsmittel, wie die Kaufleute haben, sind sehr bedrückt, wo sie das Hernehme sollen, was man von ihnen fodert. Man hört von allen Seiten nichts als Klagen, wozu ohnehin schon die zahllosen Verthümer, die in die Repartition des Anlehens einfließen mußten, Anlaß gegeben haben würden. Was das baare Geld betrifft, welches man auf diesem Weg zu erhalten hofft, so haben geschickte Rechner in der ziemlich scheinenden Voraussetzung, daß Frankreich höchstens noch 300 Millionen baares Geld besitze, bewiesen, daß nicht mehr als 75 Millionen in dem Zeitraum eines Jahres und auf einmal nie mehr als 3 Millionen in der Staatskasse seyn können, so daß also in dieser Rücksicht das Anlehen von keinem großen Belang seyn wird. Unter diesen Umständen, sagt ein Journal, darf es nicht befremden, was Lindet neulich in dem Freund der Gesetze sagte: „Alle Kabinette haben unsre Hülfsmittel in baarem Geld berechnet und gefunden, daß sie nicht hinlänglich sind, um den Krieg und selbst den Frieden auszuhalten.“ — Der neue Königlich - Preussische bevollmächtigte Gesandte von Sandoz Rollin, ist aus Madrid, wo er zuvor in gleicher Eigenschaft angestellt war, hier ange-

kommen und dem Direktorium vorgestellt worden. Dagegen ist der bisherige Stellvertreter, Geheimrath Germinus, von hier abgereist. — Alle Britten und andre Fremde, die nicht in Frankreich einheimisch und mit Gewerb, Handlung und Fabriken wirklich beschäftigt sind, werden von dem Direktorium bis zum Frieden nicht mehr in Frankreich geduldet. — An den 600 Millionen des gezwungenen Anlehens sollen, wie Briefe aus Brüssel angeben, die 9 Belgischen Departements 70 Millionen entrichten. — Italien.

Aus Italien, vom 31 Dec. Die Franzosen, welche in der Gegend von Albenga, Finale ic. kantonirten, haben sich plötzlich gegen Cevo in Marsch gesetzt, so daß es aufs neue scheint, als ob sie diese Festung angreifen wollten. Im Genuesischen hat der französische Kommissair bekannt machen lassen, jeder, der den Kaiserlichen zugehörige Effekten habe, sollte dieselben binnen 24 Stunden herausgeben, indem nach Verfluß dieser Frist Hausdurchsuchungen angestellt würden, welches auch wirklich geschehen ist. In Genua ist ein spanisches Linienschiff von 76 Kanonen eingelaufen. Es gehört zu einer spanischen Flotte, die vor dem dortigen Hafen kreuzt. Außer den Schiffen, die Spanien wirklich im mittelländischen Meer hat, soll auf Königl. Befehl eine neue Flotte von 20 Segeln zu Cadix ausgerüstet werden. Die Vorfälle, welche sich vor einiger Zeit in letzterer Stadt zwischen ausgewanderten Franzosen und dem Contreadmiral Richeri und einigen seiner Officiere zugetragen, haben dem spanischen Hof viel Mißvergnügen gemacht. Letztern ist alle Genugthuung versprochen worden; auch hat das Ausgewanderte Korps bereits Cadix verlassen müssen und ist nach Voeto St. Maria verlegt worden. Ueberhaupt scheint es, daß Spanien im Begriff ist, sich in sehr enge Verbindungen mit der französischen Republik einzulassen und man fängt an, laut von der Wahrscheinlichkeit eines Bruchs mit Großbritannien zu sprechen. Die britische Flotte, die einige Tage lang bey dem Capo Corso gekreuzt hatte, ist gegen Westen unter Segel gegangen. Zu Toulon sollen 15 Linienschiffe segelfertig liegen. — Während die Franzosen gegen Cevo marschirten, haben sie auch ganz unermüthet einen Angriff in dem Thal Aosta gemacht und die sogenannten Vorschanzungen des Prinzen Thomas eingenommen. Zwey Kompagnien Piemonteser und viele Munition sind ihnen bey dieser Gelegenheit in die Hände gefallen.

Rom, vom 1. Jan. Diesen Morgen sind 150000 harte Thaler unter einer Bedeckung von Reiteren aus Civita Vecchia hier angekommen, welche der König von Spanien für die im Kirchenstaat lebenden Jesuiten übermacht hat.

Mayland, vom 2 Jan. Man spricht von einem Waffenstillstand auf 3 Monate zwischen der kaiserlich-sardinischen und französischen Armee, doch ist noch gar nichts bestimmtes oder officielles hierüber bekannt.

Turin, vom 6 Jan. Seit dem 14. Dec. hatten die Franzosen den Posten von Priola verschanzt und ihn mit 150 Mann besetzt. Diesen überfiel der Obrist-Lieutenant Graf von Rosa den 31. Dec. Abends von 3 Seiten. Von den Feinden wurden 75 Mann mit 4 Officiers gefangen genommen und die übrigen getödtet. Unser Verlust besteht in 4 todten und 11 verwundeten Soldaten.

Spanien.

Madrid, vom 2 Dec. Ohnerachtet wir einen dauerhaften Frieden mit Frankreich haben, so werden doch alle Regimenter schleunigst vollzählig gemacht und kein Mann auf Urlaub entlassen. Auch haben wir 2 segelfertige Flotten, jede von 24 Kriegsschiffen, die eine zu Carthagena, die andre zu Cadix. Kurz alle Anstalten lassen vermuthen, daß ein Krieg mit Großbritannien nahe sey. Aus der Havanna ist die unangenehme Nachricht eingegangen, daß 20 mit Zucker und Cacao beladene, nach Spanien bestimmte Kauffahrtenschiffe durch Sturm verunglückt sind.

Polen.

Von der Polnischen Gränze, vom 2 Jan. Krakau ist noch immer nicht an die kaiserl. Königl. Truppen übergeben worden, obgleich den 6. December alles dazu bereit war. Der Commandant entschuldigte sich, er habe noch keine Ordre zur Uebergabe. Indessen sind doch schon kaiserl. Königl. Truppen, um Quartier zu machen, den 13. Dec. in die Vorstadt gekommen und man behauptet, den 16. sollte endlich die Uebergabe sicher erfolgen.

Türkey

Konstantinopel, vom 28. Nov. Seit der vöthigen Bergliederung Polens, welche einmüthig von den ansehnlichsten europäischen Mächten, Wien, Berlin und Petersburg vollzogen worden ist, ohne daß irgend eine anderweitige Macht Ansprüche daran zu machen, sich hervorgethan hätte, bemüht sich die Pforte mehr als noch jemals geschehen war, sich wider alle Anfälle, womit Rußland sie zu bedrohen scheint, sich zu verwarren und sicher zu stellen. Niemalen sind mehrere Geschäfte in dem Divan und größere auf fürchterliche Kriegszurüstungen zu Wasser und zu Land abzulehrende Aufkosten gemacht und höher getrieben worden, als man es heut zu Tag sieht. Ja mit unsäglichem Aufwand werden die besten Artillerie- und Seeofficiers von allen Nationen Europens herbeigerufen und unserm Großbottschafter in Großbritannien ist bereits Ordre zugesertigt worden, britische, oder andre ausländische Officiere zum Dienst der hohen Pforte, es möge auch so-

sen, was es immer wolle, anzuwerben. Die sorgvolle Unruhen und Ungewißheit, worinn sich unsre dermalige Lage befindet, sind um so viel drückender, als Rußland seit kurzem seine neue Festungswerke, vermöge deren man in aller Schnelle seine Macht zu Wasser und zu Land wider diese Hauptmacht richten könne, erweitert und ansehnlich vermehrt hat. Rußland hat die bloße Rhede von Rodjabej an den Ufern des schwarzen Meers, wo sich schon eine sehr beträchtliche Armee zusammen gezogen hat, in ein Zeughaus und Schiffwerft verwandeln lassen, so daß eine Armee mit jenen in den verschiednen, in der Crimm liegenden Häfen, innerhalb vier und zwanzig Stunden, ehe wir es uns versehen, vor unsern Dardanellen erscheinen könnte. Man hat auch in der That bemerkt, daß der russische General Rosloff, dermaliger Kommandant in Rodjabej lezhin einige Wochen in den Gegenden von Constantinopel zugebracht hatte, wo er nicht unterließ, die schwache Seiten unsrer Verschanzungen aufs genaueste zu besichtigen, bey welchen er eine plötzliche Attacke auf diese unsre Stadt ganz schleunig und unvermerkt unternehmen könnte.

Auszugschreibens aus Constantinopel, vom 10 Dec. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die in den Dardanellen eingelauffene französische Eskadre, nicht, wie man durchgängig hier glaubte, Geschenke von der französischen Republic an den Großherrn an Bord hatte, denn in diesem Fall wären sie schon, da die Winde beständig günstig waren, in unsern Häfen eingelaufen. Es scheint nun also gewiß zu seyn, daß diese Eskadre keinen andern Zweck habe, als im Archipel zu kreuzen, um Preisen zu machen. Wirklich hat sie die Kaperey bereits angefangen und sich zweyer Schiffe, eines Russischen und eines Oestreichischen, die aus dem schwarzen Meer kamen und verschiedene Waaren nach der Insel Kante bringen sollten, bemächtigt. Da die beyde englische Fregatten, welche die 2 französische Fregatten in dem Haven von Smyrna blockirt hielten, sich nicht stark genug glaubten, mit eben gemelter Eskadre anzubinden, so haben sie sich, sobald sie ihre Ankunft vernommen, entfernt. Sie richteten ihren Lauf, wie einige behaupten, gegen Cerego, um auf einen französischen Kaper, der in dortigen Gewässern kreuzt, Jagd zu machen, und sich aller Fahrzeuge, die nicht neutral sind, zu bemächtigen, anderer Auslagen zufolge, sind sie Salonich zugelegelt, um Kauffahrtenschiffe, die nach Londen abfahren sollten, unter ihre Begleitung zu nehmen. Doch sollen diese Fregatten, sagt man, nicht aus der mitteländischen See gehen; sondern in irgend einem Haven von Corffa überwintern und nächstes Frühjahr sich mit andern Fregatten der britischen Flotte vereinigen, um alsdenn in den Archipel wieder zurückzukehren.